

J U G E N D

Preis 60 Pfennig / 1925 Nr. 13

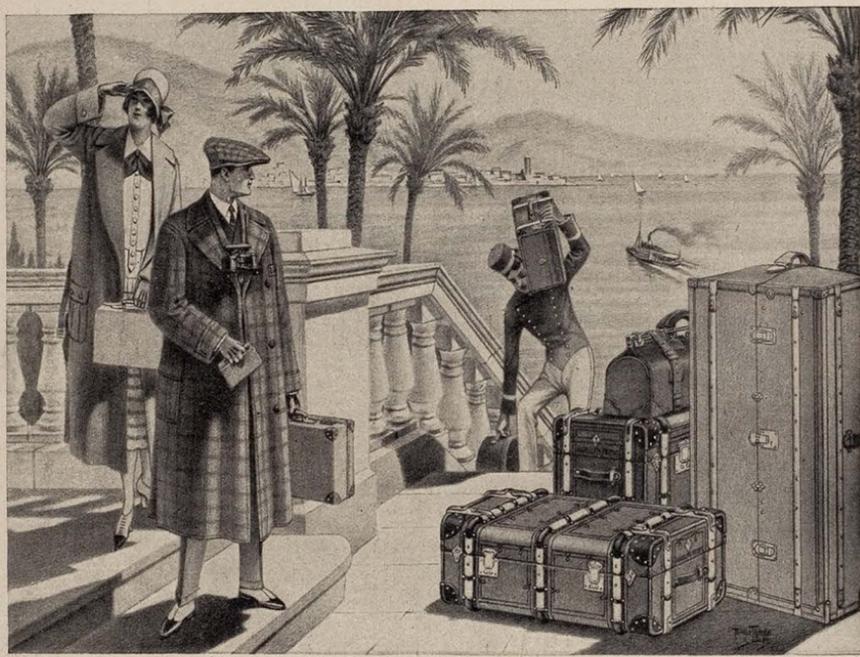


Jos. Ambruster

Mädler-Koffer

Prakt. Reise-Ausrüstungen

Feine Lederwaren



Eigene Verkaufsstädte:

Leipzig Berlin Hamburg
Frankfurt 7m. Köln 7rh.

Preisliste über Reiseartikel - Autokoffer und Ledermöbel
kostenlos durch Moritz Mädler Leipzig-Lindenau

Gegr. 1850

DIE WALLFAHRT

VON HANS KNOBLOCH

Es ist wieder an der Zeit, eine Wallfahrt zu machen, Marchesa Camponi. —

Sie pflegen das doch in jedem Interregnum zu tun —

In jedem Interregnum des Herzens —

Um den Segen der Madonna herabzuflehn auf den Regierungsantritt des neuen Königs —

Und daß der wieder besorft, das fühlen Sie — —

Ja, laden Sie nur ihr Spiegelbild an, Marchesa Camponi! Es ist gar nicht nötig, daß Sie den Mund nachziehn mit dem Notstift — so frisch ist er und so frühlingjung — trotzdem —

Phui, Zahlen! Zahlen sind trügliche Raben, die Poesie und Schönheit verbatten —

Ja, der Mund! Küssen kann der —

War einer, der's nicht schon beim ersten Kuß stammelnd bekannte?

Und er wird wieder küssen, der Mund —

Le roi est mort, vive le roi!

Der neue König des Herzens —

Die Augen geschlossen und immer dasselbe probiert: sich sein Bild

vorzustellen —

Und immer kommts dann: der süßwehe Stoß gegen das Herz, und dann der prickelnde Schauer durch alle Glieder fließend — lähmend —

Es ist hübsch, daß man so was noch fühlen kann —

In solchen Dingen Komödie spielen ist strapazios —

Aber er ist auch danach, der neue Herzkönig —

Nickenstark! Knabengschmeidig! Demütig und hilflos als wie ein Hündchen — und doch so entzündend grob und gewalttätig, wenn man's drauf anlegt —

Und Feuer —

Ah, wieder der süße Schlag gegen 's Herz —

Wenn das bloß lange so funktioniert — —

Und den, den will die kleine Frau nur für sich haben? Die sommer-

syressige Bleichsucht?

Hier gibts eine andere Wange, keine Mandelblüte ist zarter — hier gibts das helde Wissen süßer Erfahrung —

Also, die Wallfahrt. Bald muß man sie machen. Gleich. Denn in wenig Tagen hat man wohl keine Zeit mehr dazu —



Auf der Leipziger Messe

Helgo Pöble

Aber wohin? In Voretto war man, in Annunziata, in Maria del Fieri, sogar in Terzato —

Terzato hat am meisten gewiekt, meint die alte Teresa. Eine arme Maus war man damals — und der Erfolg der Fahrt war Legitimität durch weiland Marchese Camponi —

Nein, nein, nicht Terzato. Wo man so inbrünstig um einen gebeten, dort findet man die rechte Gut nicht zum Flehn um einen Andern — genant war's vor der Madonna von Terzato —

Die Alte versteht. Und jetzt rückt sie heraus. Sie hat von einem neuen Gnadenbild Kunde — vor dem alles geneset was krank ist, Seelen und Leiber. Von dem Erhörungsgefülle niederströmt —

Wo's ist? Im Gebirg drüben. In zwei Tagen macht man es leicht. Ein Mess im Fels, von Hirten bewohnt. Lavrone.

Lavrone —

Das säuget wie ferne Glocken von Morgen her —

Es war einmal einer da, der war aus Lavrone. Ein Maler. Von der Accademia in Rom aus war er durch die Berge gewandert und war auch dorthin gekommen, wo ein kleines Mädchen mit brennenden Augen der Zukunft entgegen sah. War dort der Erste geworden.

Wer hat das erlebt? Eine Fremde, Ferne, im Dämmera Entschwundene —

Hier sitzt die Marchese Camponi. Schaut mit träumerischem Blick auf ihr Spiegelbild. Wer hat diese Brauen zum erstenmale Siegesbogen der Venus genannt? Wer hat diesen Mund geküßt mit Lippen und Bliden, wer hat gesagt, ein Winkel davon wäre Madonna, der andere Sünderin? Wer hat diese Lider gemalt, gelenkt in der süßen Satttheit der Liebe, gehoben in der verdühten Verklärtheit der Heiligen? Ja, als Heilige auch — die Marchesa lächelt —

Feuer hatte er im Wert, Feuer im Aug. — Verzehrend stand ihm das drin im blassen Gesicht. Er war ja frank — schwindfüchtig —

ein Jahr später ist er von Rom aus in die Heimat sterben gegangen — nach Lavrone —

Also in Lavrone ist das Gnadenbild?

Ja, und es hilft jedem, der bittet. Einem Hirten schlug jüngst in der Nacht die Lohse zum Giebel heraus. Die anderen liefen mit Eimern zum Brunnen, er ging zum Gnadenbild. Und siehe, ein Regen begann zu fallen, fein, niederrieselnd mit süßem, melodischem Klängen. Ein Duft von Lilien entströmte ihm. Und die Flamme kroch in sich zusammen und verging in ein Nichts —

Ein wohliger Schauer durchrinnt die Marchesa. So stark ist das Gnadenbild von Lavrone? Ja, sie braucht ein starkes, starkes Gnadenbild und sie braucht eine starke, starke Liebe —

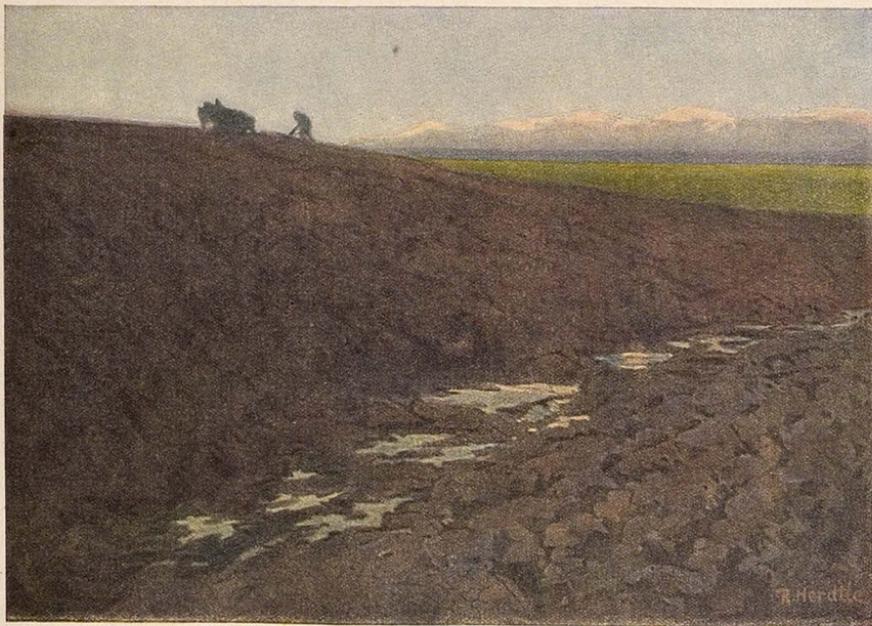
Also auf nach Lavrone — Morgen schon —

Morgen fährt die Post nach Lavrone. Der Wagen mit dem Camponischen Wappen war' schwerlich der Straße dorten im Feldgewirre gewachsen, und wenn auch: auf solch heiliger Fahrt benützt sie ihn nie. Da besiegt sie ein bescheid'nes Gefährte.

Andern Tags früh sitzt sie drin in der Postkassie. Schwarz vom Kopf bis zu den Füßen, schmucklos Arm, Hals und Ohr, einen dichten Schleier um's Antlitz. Im Schoß ein Gebetbuch, denn es gilt unterwegs die Gedanken zu sammeln.

Mehrere Reisende sitzen im Wagen. Einfache Leute. Nur dort in der Ecke, das schaut nach mehr aus. Schwarz von Kopf bis zu den Füßen, schmucklos Arm, Hals und Ohr, einen dichten Schleier um's Antlitz. Im Schoß ein Gebetbuch.

Die Marchesa starrt hin wie auf eine Erscheinung. Schmal die Schultern dort, schwächig, fast dürftig der kindliche Körper. Jetzt verschiebt sich der Schleier, ein Streif' Wange wird frei, bleichfädig, mit Sommersprossen befäet — Himmel! Sie? Seine Frau? Sie fährt auch nach Lavrone? Das Gnadenbild soll ihr helfen, daß sie ihn behält?



Vorfrühlingsabend

Nich. Herdike



Pferde auf der Weide

Dora Brandenburg-Polster

Sie will ihn haben, und ich will ihn haben — heilige Frau von Lavrone, wie ziehst du dich aus der Klemme?

Blis hin, Blis her. Sie haben sich beide erkannt, die Pilgerinnen zum Gnadenbild. Wie von Stein sitzen sie. Ein Wirbelsturm braust durch zwei Herzen —

In der Marchesa zuckt's böß. Jeder Pulsschlag ist eine Fanfare zum Kampf. Jeder Nerv spannt sich an, strafft sich zum Angriff. Zum Angriff auf's Gnadenbild. Sie muß es bezwingen, ihr muß es sich neigen —

Alle Gebete, die sie kennt, alle frommen Werke zuden ihr durch das Hirn. Keins ist ihr heftig, drängend, glühend genug. Eigene heiße, trostige Worte fahren wie flackernde Flammen zum Himmel. Was kennt' ich ihr noch sagen, der Madonna, damit ich sie überzeuge? Daß das nichtige Ding dort nicht ausreicht für den Mann, der strotzt von Kraft, Mannesschöne und unbändiger Gut? Ich will ihn ja nicht für immer, bloß jetzt, jetzt, wo's uns zueinander reißt, daß wir uns an die Brust springen möchten und einander die Seel' heraussaugen? O Madonna! Was sag ich denn noch?

Tausend Argumente fallen ihr ein, tausend Beschwörungsformeln, tausend Waffen schärfst sie, das Gnadenbild zu bezwingen, tausend Künste probiert sie, als gälte es einen sögernden Liebhaber zu erobern.

Und die dort in der Ecke sitzt reglos, vornübergeneigt, die Hände im Schoß gefaltet, als fühle sie's niederprasseln auf die zerbrechlichen Schultern —

Am Abend kommt man an in Lavrone, zu spät für heute: das Kirchentor ist geschlossen. Die Pilger steigen ab in dem dürftigen

Gasthof, und zwei Frauen schließen kein Auge die ganze Nacht. Erst gegen Morgen wird die Marchesa vom Schlaf überlistet. Doch nicht für lang. Es dämmert noch stark, als sie emporfährt. Rasch in die Kleider — sie will die Erste sein —

Das Kirchentor ist bereits offen. Schon streben Pilger drauf zu über den taumelnden Kirchplatz.

Die Marchesa hastet, drängt sich an ihnen vorbei durch's Portal; ihr Herz klopft, ihr Busen wault zum Zerspringen. Vor den Augen flimmerts. Aus dem weichen Dämmer bricht strahlend der Schein der Kerzen am Hochaltar. Fliehet nieder über etwas Schmales, Dunkles vorn an der Brüstung. Eine Frau, die kniet. Sie — schon sie? Sie ist die Erste beim Gnadenbild —

Ein rauchendes Pöden befällt das Herz der Marchesa. Ein tolles, wütendes Pöden. Bei Gott, den heiligen Ort könnt' man vergessen —

Sie hastet vorbei an den Dankreihen. Ganz nach vorne. An der Brüstung wirft sie sich in die Knie, just neben sie. Nun wollen wir sehen, wer die Stärkere ist —

Der Schleier der anderen ist zurückgeschlagen. Hier gibts kein Verhüllen mehr, kein Verbergen. Kein Verbergen durch Schleier oder Beherrschen der Miene. Das schmale Gesicht im Milchglanz der Kerzen — kindlich — lieblich — Tränen perlen unaufhörlich darüber — alles Aufgelöstsein, Erschlaffenheit und Glaube, inbrünstiger Glaube —

In der daneben krampft sich etwas zusammen — mit einem Ruck lehrt sie sich zum Gnadenbild hin —

Und nun —

O Gnadenbild von Lavrone! Wie lieblich bist du! Wie held ist die



Liebespaar

Carl Schwalbach



Kuffstein

G. Hüttinger

Stirn über den hochgeschwungenen Brauen – wie sind die Augen durchleuchtet von sel'gem Verücktsein – und der wunderbar anmut'ge Mund – in einem Winkel herbe Geschlossenheit, im andern das Lächeln gewährender Gnade –

Erkennen Sie es, Marchesa Camponi?

Liebl'ch bist du, Gnadenbild von Lavrone! Liebl'ch wie das kleine Mädchen einst im apenninischen Bergdorf, als die erste Verklärung der Liebe über ihr lag. Als der junge Maler sie bis zu den Sternen hob mit seiner Kunst und seiner Liebe – sie erhob zu der Ebene – deiten unter den Weibern –

Der Maler, der das Bild mitnahm, als er dann nach Lavrone sterben ging –

Ja, gebenedeit damals, hundertfach gebenedeit! Gebenedeit durch das erste Überfließen der Seele, durch den Strom der Liebe, die über die ganze Welt hinflutet und sich gläubig schmückt mit dem Geschnide der Ewigkeit –

O, was ist das Glitzern und Flimmern der Augenblickslust gegen das Strahlen jener Juwelen?

Die Liebe der Jugend bist du, Gnadenbild von Lavrone, die Liebe,

die das Weib zur Königin macht und zur Heiligen –

Und eine vielerfahrene Sünderin neigt das Haupt vor dir und weint –

Zwei Frauen weinen, weinen –

Nun erhebt sich die Dünste, die Hochgewäch'sne. Schaut auf die Andre nieder. Die blüht noch immer unverrückt nach dem Gnadenbild im Aug umsägl'che Inbrunst –

Sie betet zu mir, denk't die Marchesa. Ein wehmüt'g Lächeln spielt um ihren Mund. – Ich bin die Madonna und ich gewähre –

Still verläßt sie die Kirche.

Im Gasthaus erfährt sie, daß eine Post hinabgeht ins jenseit'ge Tal. Warum nicht eine kleine Reise machen? Zur ersten Station läßt man die Zofe kommen mit den Koffern –

Als der Postwagen von gestern wieder heimfährt, da sitzt nur eine drin von den beiden vornehmen Pilgerinnen. Über dem klaffen Gesichts liegt es fast rosig. Und in den Kinderaugen steht der Glücksglanz sel'ger Gewißheit: Erhöretsein –

Stark, stark bist du, o Gnadenbild von Lavrone –

Einer Altstimme

Dir müßten Perlen schlafen im Haar,
Perlen von silberglimmernder Blässe,
Wie Südwinde bist du wunderbar –
Sieh, deine Stimme tönt tief und klar,
Reiß wie das Läuten zum Neuen Jahr
Edelkräft'allere Trinkgefäße.
Schwebt wie der Geigen, der Cellogeigen
Dunkelfarb'ige Seligkeit,

Sieghaft gleich dem unendlichen Schweigen
Der Frauen im Bildnis fernlodender Zeit.

Ja sie haben gesprochen wie du,
Die in der Sforza, der Medici Jahren,
Die königlichen, fremdlächelnden Frau'n,
Die, immer rätselhaft anzuhau'n
Mit seidigen Händen und seidigen Haaren,

Manchmal bei Leonardo waren
Und Huldigung heischten von festlichsten
Scharen –

Sie haben gesprochen betörend wie du,
Daß von den Stimmen bei Nacht ohne
Kuh'
Die Pagen bekunden wie von Gefahren...

Hans Stedner



In den Allgäuer Bergen

R. Ziegelmeier

LOGIK DER LIEBE

VON PETER MOY

Bill ließ mit einem Seufzer den Brief in den Schiß des Postkastens gleiten, den kürzesten und inhaltsreichsten Brief, den er je an Mabel geschrieben hatte.

Er suchte eine Entscheidung, er wollte eine klare, sachliche Antwort, soweit das in Fragen der Liebe überhaupt erreichbar war.

Bill liebte Mabel. Er hatte die lautersten Absichten. Ernsthaft, er wollte sie heiraten. Kann man ein junges, hübsches Mädchen besser von der Ehelichkeit seiner Gefühle überzeugen? Nein.

Bill hatte einen guten Posten. Bill verdiente für sein junges Alter sündhaft viel Geld. Er war, was man so einen aufgeweckten Durstigen nennt, dem jeder Einfall voranhilft.

In Geschäften gut, bei Frauen? Da sind nicht immer die besten Einfälle entscheidend.

Aber entweder gab es eine Logik der Liebe oder es gab keine.

Der Brief, den Mabel am nächsten Morgen in Händen halten würde, lautete:

Geliebte!

Ich bitte dich zu einer letzten Unterredung Mittwoch Abend. Alles steht auf dem Spiel.

Bill.

Das Wort „letzte“ und „Alles“ war dreimal unterstrichen. Nun würde er ja sehen, was Mabel tat. Kam sie nicht, war sie

herzlos und verdiente nicht, von Bill geliebt zu werden. Nicht mehr, denn sie wußte seit Monaten, daß Bill sie verehrte.

Und dann wußte er, daß sie ihn nie geliebt hatte. So banal konnte das Leben sein.

Was geschah?

Mabel erhielt am nächsten Morgen mit der bekannten Pünktlichkeit der Post Bills Brief, las ihn zweimal, dreimal und überlegte.

Nein, sie wollte nicht kommen. Bill war gegen den andern, der ihr neuerdings den Hof machte, ein ganz dummer Junge. Bill war unerhört anspruchsvoll. Bill war 23 Jahre, der andere 32. Der andere hatte einen Schnurrbart und eine Villa. Er hatte ihr vor acht Tagen versprochen, daß er ihr, wenn sie erst verheiratet wären, ein Auto schenken wollte.

Mabel hatte sich also für den anderen entschieden.

Bill hätte von Mabel nichts mehr gehört, wenn in seinem Briefe nicht zwei Worte unterstrichen gewesen wären. Die „letzte“ Unterredung bedeutete ja nicht viel. Darin brauchte man die Männer nicht so ernst zu nehmen. Aber was sollte auf dem Spiele stehen? Was „alles“?

Die kleine, neugierige Mabel!

Sie hatte selbstverständlich ein Recht und die Pflicht, zu erfahren, was auf dem Spiele stand. Und am Abend — am Mittwoch Abend — ließ sie sich von Bill vor der Haustür erwarten.

Bill führte sie in den Park. Es war Sommer und die Nachtigallen schluchzten. (Nachtigallen müssen immer schluchzen, wenn von Liebe die Rede ist, außerdem ist es hochpoetisch).

Mabel saß drei Stunden neben Bill auf einer einsamen Bank und wartete. Um neun hatte sie sich mit dem andern verabredet, in einem Café.

Es schlug Dreiviertel.

Mabel war Sanftmut und Abweisung zugleich, denn sie mochte Bill beim „Ksten“ Mal nicht wehetun, ihn aber auch nicht mehr zu irgendwelchen Taten ermuntern.

„Nun, Bill?“

„Was, Mabel?“

„Willst du mir nicht sagen, was alles auf dem Spieltische steht?“

„Wenn du es noch nicht weißt!“

„Wenn ich es wüßte, brauchte ich doch nicht mehr zu fragen.“

„Ich will wissen, ob du mich noch liebst?“

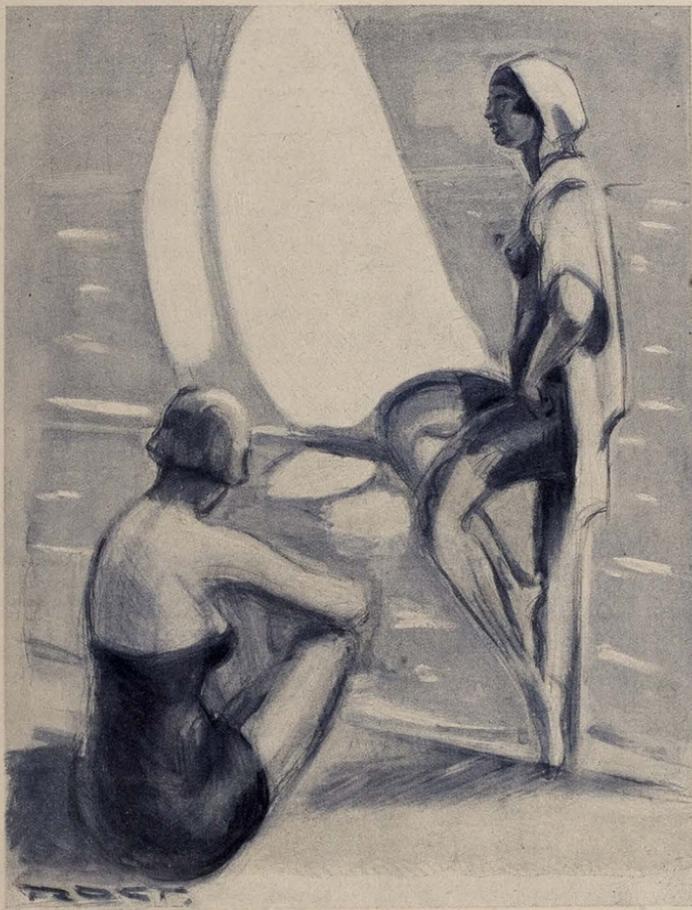
Mabel schweig.

Bill deutete die Stille nicht ganz richtig, denn er glaubte, daß sie nur zögerte. Von dem andern mit dem Schnurrbart ahnte er ja nichts.



Beim Auskleiden

E. Cucuel



An der Adria

N. Hoff

„Wie wild heut' wieder das Meer ist! Unter Mussolini sollte das eigentlich nicht vorkommen.“

„Und wenn ich nein sage, Will?“

„Dann werde ich mich erschließen.“

„Oh!“

„Ja, morgen um 8 Uhr werde ich tot sein.“

„Wenn ich dich nicht liebe?“

„Antworte mir, Mabel!“

Mabel schwieg.

Will setzte alles — den Effekt berechnend — auf eine Karte.

„Wenn du dich jetzt nicht entscheiden kannst, Mabel. Ich warte bis morgen um acht.“

Die arme Mabel! Wie konnte man nur ein junges Mädchen in solche Konflikte treiben. Das war Erpressung.

„Ich muß es mir wirklich überlegen, Will!“

Sie wollte ihm die Pille versüßen. Will war ein Narr, daß er

sie nicht verstand. „Gut also!“

Er begleitete sie noch bis zum Ende des Parkes, wartete nochmals auf ein entscheidendes Wort. Aber Mabel verließ ihn fluchtartig. Denn eben schlug es von St. Kathrein Neun.

Will kehrte in seine Junggefellenschaft zurück und grübelte.

Er war aus Mabel nicht klug geworden. Er hatte gehofft, durch Heroismus der Preisgabe sie im Sturm zu überzeugen. Jetzt blieb ihm nichts anderes übrig, als sich das Leben zu nehmen.

Ein Mann, ein Wort.

Eine verurteilte Angelegenheit! — Ob Mabel ihn ernst genommen hatte? Man spielt schließlich mal mit dem Leben, aber doch nicht mit dem Tode. Man kann ihm nicht ausweichen.

Sie kann mich gar nicht lieben! sagte sich Will, denn wenn ... dann ...

Aber wenn sie ihn nicht liebte, sollte er sich für eine so dumme, faltherrige Gans erschließen?

Sie glaubte nicht an seinen Ernst? Sie glaubte nicht? ... Oh, das konnte sie erleben ... Ja, aber dann war es wieder zu spät, die Früchte des Opfers zu ernten. Mit einem toten Geliebten ist nie was anzufangen.

Vielleicht genügt es, daß ich mich nur etwas anziehe? ... Nein. Ganz oder gar nicht. Für eine Gans.

Wenn ich mich nun aber nicht erschließen und Mabel liebt mich doch noch, dann habe ich mich durch meine Feigheit so lächerlich gemacht, daß sie mich gar nicht mehr achten kann. Damit sie mich achtet, muß ich mich einfach ...

Jede Minute der Nacht kam Will ein neuer Gedankenflut. Um halb elf war er noch schwankend, um viertel zwölf fest entschlossen. Gegen Mitternacht schrieb er Mabel seinen Abschiedsbrief und verbrannte alle Briefschästen. Um ein Uhr trank er die letzte Flasche Malaga, die er besaß und rauchte seine Zigaretten auf, dann rasierte er sich sorgsam, nahm reine Wäsche aus der Kommode und bereitete alles vor, wie seine pfeifende Phantasie es sich ausmalte. Dann legte er sich schlafen.

Wirre Träume bedrängten ihn. Er sah hundert Visionen, immer mit Mabel als Mittelpunkt. Er träumte sie mit wirren Haaren in stummer Selbstanlage in zerwühlten Kisseln. Er hörte ihr ersticktes Weinen. Will träumte Außerordentliches.

Aber Mabel weinte nicht. Sie saß im Café und wartete, wartete auf den andern.

Ist ein lange Strafe gesponnen
Aus der Stadt, durch den Wald, in die Welt.
Wo sie beginnt, haben wir alle begonnen:
Allein auf die Kraft unsrer Schritte gestellt.

Tags wandern auf Wolken die Jahre,
Nachts bleiben bei Sternen sie stehn.
Manchmal berühren uns Dächer, und manchmal die Haare
Der Tierfrau im Wald bei den zärtlichen Rehn.

Die Bäche spiegeln verfürzte Gesichter
Und die Häuser am Rande spiegeln uns auch.

Doch treten wir näher und wünschen das Flüchtige dichter:
West Regen hernieder und Körper werden grau Nauch.

Der Strafe blüht nirgend Verweilen.
Nur die Häuser erstarren zu Stein,
Und wir lesen zwischen den schwarzen Zeilen
Der Schatten auch unser verfluchtes Allein.

Da wandern wir nutzlos die Strafe im Kreise
Auf falschen Geleisen herum.
Und fragen am Ende der Reise
Mit leer gewanderten Augen: Warum?!

Paul Zehe

Wenn Bill geahnt hätte, was sie durchmachte! Sie aß eine Portion Schlagahne nach der andern und wartete, während Bill Briefe verbrannte, Briefe schrieb und eine ganze Flasche Malaga trank. Sich zum letzten Mal rasierte.

Um sechs Uhr früh machte Bill jäh auf, sah nach den Uhrzeigern. Es war noch Zeit, noch zwei Stunden.

Wenn Mabel sich besonnen hätte, könnte sie ihm geschrieben haben. Die Frühpost kam um halb neun. Aber um acht Uhr sollte er doch bereits das Zeitliche gesegnet haben, wie es so schön heißt. Vleiern schlüßten die Minuten.

Als es acht schlug, erhob sich Bill und griff nach dem Revolver. Die Post abwarten! Die Post abwarten! maubte ihn eine Engelsstimme in der Brust links.

Möglich lachte er auf. Hatte er gesagt um acht? Dann hatte er

ja auch noch 12 Stunden Zeit! Auch am Abend schlägt die Uhr acht. Gottseidank, daß Bill endlich auf diesen Einfall kam. Wir hatten ihn längst.

Die Geschichte wäre nun äußerst banal, wenn wir um halb neun den Postboten klingeln ließen, mit einem Brief von Mabel.

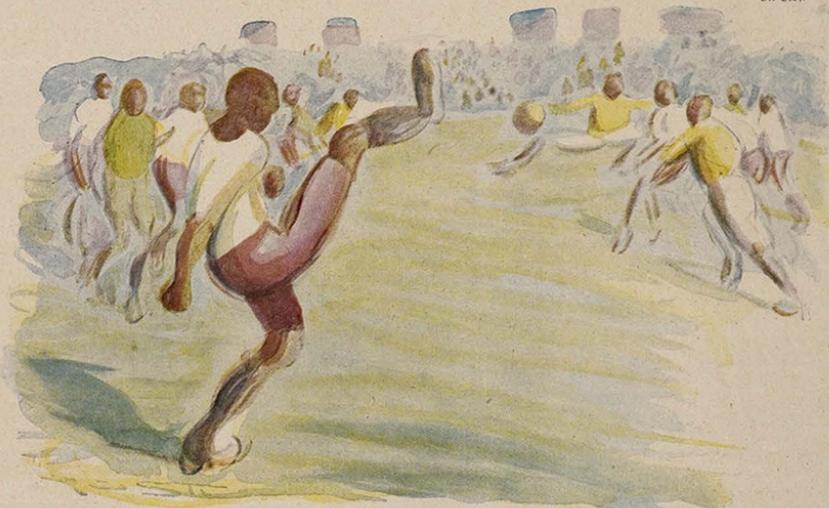
Nein.

Mabel hatte bis gegen ein Uhr nachts im Caféhaus gefessen und auf den anderen gewartet, der ihr ein Auto versprochen hatte. Aber der andere war nicht gekommen. Mabel hatte vierzehn Portionen Schlagahne zu begleichen. Und das war die größte Gemeinheit.

So etwas verzeiht eine Frau nie. Und Bill hatte schon gewonnen. Mabel hatte sich zu Hause schon an den Schreibtisch gesetzt, um Bill doch zu schreiben, aber sie legte die Feder fort.

Es war eine wundervolle Nacht. Sie konnte nicht schlafen und

N. Hoff



Norden contra Süden

„Lassen ma die Bayern gewinnen – wat fingen wir mit 'm Bundes-Maßkrug an.“



Schopenhauerianer

„Ach, das Leben! Es lohnt ja nicht, daß man sich die Handschuhe zuknöpfst.“

musste immerfort an Bill denken, an ihren guten, treuen Bill. Der würde sie nie haben warten oder gar sitzen lassen. Und der Mama war er auch so sympatisch. Der würde sie niemals soviel Schlagrahm bezahlen lassen.

Aber um acht Uhr wollte er sich erschießen.

Mabel lag und wartete. Sie zählte fast die ständig gleitenden Sekunden. Ein herrliches Gefühl für eine Frau, sich so geliebt zu wissen, daß man sich für sie das Leben nahm. Ob Bill Gift nahm? Oder mit seinem Revolver? ... Schauer durchrieselte sie.

Endlich war es acht Uhr. Mabel erhob sich und lauschte. Jetzt oder nie! dachte sie erschüttert. Ob er ... ob er nicht? ... Und sie allein war schuld an seinem Tode. Sie allein. Aber es war zu spät!

„Wie siehst du denn aus, Kind! sagte Mama am Kaffeetisch. Was hast du denn, Mabel?“

Sie konnte nur weinen.

Mabel wartete und wartete, diesmal auf einen, der nicht kommen sollte.

Nachmittags um vier saß sie endlich verzweifelt Mut und telephonierte Bill an.

Die Stimme seiner Wirtin.

„Was ist geschehn?“

„Was denn? Soll ich den Herrn rufen?“

„Er lebt?“

„Warum denn nicht!“

Solch eine Gemeinheit.

„Hallo, Bill!“

Jubel Bills.

„Bist du am Apparat, Mabel? Du liebst mich also doch?“

„Willst du mir vielleicht erklären, ob du gestern Abend deinen Scheck mit mir ...“

„Aber wieso denn, liebste Mabel. Es ist doch noch nicht acht! Ich komme und hole dich ab.“

Mabel antwortete nicht.

Es war später eine der besten Geschäftspraktiken des sehr ehrenwerten Herrn Bill, bei Verabredungen niemals anzugeben, ob er Vor- oder Nachmittag meinte. Man muß immer Spielraum haben, saate er. Und das ist auch die Ansicht meiner kleinen Frau.

MARINEFRAGEN

VON ALFRED MANNS

Ziedi Buttfeert war Kapitän des Wefer-Vergnügungsdampfers „Karpfen“. Seine Nase war nicht stärker erstoren, als für einen Klapp'n mit dreißigjähriger Fahrten-

zeit als erlaubt gelten kann. Buttfeert war ein leutseliger Herr, obgleich er einen schweren Posten hatte, nämlich deswegen, weil sich auf jeder Reise die Inlandspassagiere voll heißhungrigen Wissensdurst mit wütenden Fragen auf den armen Kapitän stürzten.

Dieser pflegte sich vorher unten am Treben bei Besje Puffer im voraus durch ein paar Glas das erforderliche innere Gleichgewicht zu verschaffen, im Anfang erfolgreich. Aber später, wenn die Intensität der Grogwirkung nachließ, wurde er zuerst schweißsam und dann geriet er in einen Zynismus, den man gegenüber immerhin harmlosen Passagieren als verwerflich bezeichnen darf. Andererseits, hieran war Buttfeert auch nicht schuld, denn: warum brauchte die Reederei-Direction das Spritzverzehren auf der Kommandobrücke zu verbieten? Die hatte ja keine Ahnung! —

Eines Tages näherte sich die Schweigeperiode dem Ende; der innere Schrei nach dem Grog machte es Buttfeert unmöglich, länger

das technische Informationsbedürfnis des Publikums zu ignorieren und nun entwickelte sich folgendes Gespräch mit einem Herrn aus Treuenbriegen.

„Herr Kapitän, ach bitte, diese Vorrichtung, an der Sie da gelegentlich drehen, was ist das?“

Eine halbe Minute Schweigen, dann Buttsfeert:

„Tschä, wenn ich da an dreh', son bishen nach links, denn fängt den Heizer seine Birne an zu leuchten, denn packt er fir Kohlen bei, und nach rechts, und wo puf' ein Gebläse den Maschinisten an, und denn macht er stopp.“

Der Kapitän atmete tief und warf Augenblicke in die Gegend von Beize Püßer.

„Gott, wie interessant,“ sagte der Passagier etwas verblüfft, „und dieser Apparat?“

Buttsfeerts Nase begann zu glühen. Für einen Augenblick überfamen ihn die Absinzenzen. Mit verbaltener Wut zischte er zwischen den Zähnen hervor: „Das ist der Ariometer, von dem Telemotor; können Sie das nich mal sehen?“

Der Passagier schämte sich einen Augenblick, denn er hatte wirklich keine Ahnung.

„Jawohl,“ sagte er, „ich bin orientiert.“ — Eine Minute Pause. Dann siegte der Bildungsdrang. Der Passagier zeigte auf den Kompass, der etwas verdeckt vor dem Kapitän stand — „Und dieser Apparat ist wohl — — —“

„Nee,“ sagte Buttsfeert und der violette Pidel auf seiner Nase wurde karminfarben. „Nee — — Radio is das nich, Das raten

Sie überhaupt nich, denn das is eine Freundlichkeit von der Reederei — — — Ich seh', Sie können sich das noch nicht denken, wo ich doch so deutlich war. Das is, wenn die Passagiere nach gar nichts anders mehr fragen können, daß denn dieser Apparat noch über bleibt — süß, so is das.“ Hastig riß er das Sprachrohrmundstück heraus und brüllte: „Nachdorn run mit den Hintern!“ — — —

Auf derselben Reise — Detour — ereignete sich noch folgendes:

Die Inlandpassagiere mieden jetzt die Brücke wie die Pest. Nur einer, ein Berliner, der bereits einmal eine Reise nach Helgoland gemacht hatte, schlängelte sich heran, er fühlte sich seemännisch versiert und gänzlich auf der Höhe. Buttsfeert aber hatten viele Groggs nicht über die Mischquarantäne der Frageepidemie vom Morgen hinwegzubringen vermocht, er war immer noch verblüfft.

„Ach, Herr Kapitän, sagen Sie mal, was ist aus Ihrem Vergänger geworden, dem Kapitän — — —“

„Smotzoh!“

„Mein, er hieß anders.“

„Käsofot!“

„Mein, so auch nicht — — warten Sie — — Stübermann, ja lo hieß er.“

„Doch, den meinen Sie — — tschä — — oh Gott, der arme Mann — — — tschä, der hat vor seinem Ende noch fürchterlich leiden müssen.“

„Ach, tot? Wie mir das leid tut. Was hat ihm denn gefehlt?“

„Den beßt je bot frogt,“ antwortete Buttsfeert im reinsten Platt.

„Sull steam vorut — — —“

Die Prohibition

(In America wird mehr getrunken als je.)

Die Prohibition ist ein Werk von Egen; In ihr ertrank so manchen Mannes Brot. Sie zeugt' Genie und ließ; die Kraft sich regen

Und machte aus dem Alkohole Brot.

Sie kann ein großes Bibelwort beweisen: Des Menschen Weg ist Müß und Weh und Ach;

Im Schweiß des Angesichtes soll er speiten Und — überzahl' den Schmaus lebensfach!

Der Schmuggel, der den Seinen Häuser baute, Er blüht, und dafür weiß der Schukmann schlicht:

„Der Whisky (den am Schiffesgrund man verkaufte)

Der Whisky ist der — Gü t e r H ö c h s t e s nicht.“

Der Arbeitsmann geht nimmer in die Bar heut —

Herr Dollar gibt dem Nausch ein Stellschwein.

Und wieder wurd ein heilig Wort zu Wahrheit:

Die Ersten werden die — Erlekten sein.

Doch schnappt der Staat den Stoff, — gibts nichts zu naschen,

Erst neulich schüttete er ungefähr

Zwei Millionen „gutgepafschter“ Flaschen Ins ophnedies bereits so volle Meer.

Und wie am Unai sich dann die Wogen — brechen,

Juch Dinkel Sam mit seinem Kopfe wohl, Weißt auf die Flut und fängt dann an zu sprechen:

„Da, seht Ihr es: Der böse Alkohol!“

Richard Nies



Salvator-Zeit

Seit der Arzt dem Huber s' Bier verbot, hat, läßt er sich die Räuch in der Hypnose suggerieren.

An unsere Freunde

Mit dieser Nummer beendet die „Jugend“ das erste Vierteljahr 1925. In den kommenden Monaten bringen wir eine Anzahl interessanter Sonder-Nummern, die in der bekannt vorzüglichen Weise ausgestattet sind. Wir bitten unsere Anhänger und auch solche, die es noch nicht sind, ihre Bestellungen sofort aufgeben zu wollen. Man kann dies tun bei allen Zeitschriftenhandlungen, Postanstalten oder direkt beim Verlag der „Jugend“, München, Lessingstraße 1

J. Lauterer

Neue Schnadahüpfeln

Das auf dem bekannten Platat zur Bekämpfung der Tuberkulose befindliche harmlose Bild plätschernder Kinder mußte in Regensburg mit einem Papierstreifen überklebt werden, nachdem der Pfarzer Röger von Stadtbamhof erklärt hatte, daß die Sache nichts nütze sondern nur die Unästhetik teurer tuberkulose in den Gehirnen verbreite.

Der Pfarzer von Stadtbamhof hat Beanspruchungsfloß zwegen an Gesundheitsmerkblatt: Da nehme Duzerln a Bad!

Beim Pfarzer von Stadtbamhof Gaabs a Mordskatastroph, Bal a länga dö Nada dra Schat als nadata!

Dem Pfarzer von Stadtbamhof Schads im Hirn und im Schloß, Daß dö Kleon net von vorn San mit Streifband geborn.

Der Pfarzer von Stadtbamhof Sagt, dö Maler san Schoof, Weil dös Gesundheitsplafat Nir nüst, sondern schadt.

Der Pfarzer von Stadtbamhof Malat liaba mit an langa Schwof — Statt Waasflinder ohni Schwand — In Zeifi a n d' W a n d!

Geija

Splitter

Eine körperlich schöne Frau ist nicht zur Hälfte so eitel wie ein schöngefügiger Mann.

Man kann als Original eine Karikatur, als Karikatur ein Original sein J. Espigler

Das Märchen von der Sicherheitsfrage

Es war einmal ein Mann, der wohnte in einem feuerfesten Panzerhause, ei, so was Waffenstarkendes wie dieses Haus hat Ihr überhaupt noch nicht gesehen. Ihm gegenüber aber, auf der anderen Straßenseite, wohnte in einem ganz und gar ungehüteten Hause ein armer Teufel. Das heißt: früher war auch er einmal reich gewesen, aber man hatte ihm alles weggenommen, ja, man hatte ihn sogar unter internationale Polizeiaufsicht gestellt.

Und so oft dieser arme Kerl zu dem bis an die Zähne bewehrten Nachbarn herüber sah, erhob dieser ein Geschrei und brüllte: „Ich fühle mich in meiner Sicherheit bedroht!“

Da hielt die internationale Sicherheitspolizei wieder einmal bei dem wehrlosen armen Kerl eine Hausdurchsuchung. Sie hatte zwar schon bei den früheren hundert Hausdurchsuchungen alles weggenommen, womit er irgendwie hätte zuschlagen können, aber, mein Gott, wenn der Andere schreit, er fühle sich bedroht, kann man sich halt wieder mal nachsehen. Natürlich fanden sie nichts. Aber das darf eine internationale Polizei doch nicht zugeben, sonst hätte sie sich ja blamiert! Also beanstandeten sie einen Nagel, an dem der arme Kerl ein Bild aufgehängt hatte: wenn man den Nagel unter ein richtiges Vergrößerungsglas legte, sah er aus wie ein Dolch. Und sie nahmen ihm auch noch diesen letzten Nagel weg.

Der gepanzerte Nachbar aber legte um sein Haus noch einen zehnfachen Stacheldraht, verfab jedes Fenster mit Maschinengewehren und Flammenwerfern, grub Minen rings um sein Panzerhaus, und als er fertig war, brüllte er: „Ich fühle mich

bedroht! O Gott, ich fühle mich bedroht!“ Da trat wieder die internationale Polizei zusammen und sagte: „Tatsächlich, er muß sich bedroht fühlen!“ Das sagte die internationale Polizei ganz ernsthaft, obwohl ein Bänder hätte sehen müssen, daß der Fall doch höchstens umgekehrt lag. Und deshalb erndeten sie eine neue Hausdurchsuchung an. Und sie werden noch viele, viele Hausdurchsuchungen anordnen, denn auf den einen, nächstliegenden Gedanken kommen sie nicht, oder wollen sie nicht kommen: daß der bis an die Zähne Bewaffnete sich in m e r von dem ausgeplünderten Wehrlosen bedroht fühlen wird, aus dem sehr einfachen Grunde, weil — er ein schlechtes Gewissen hat!

Karlchen

Wettervorhersage

Einer hat so schrecklich viel zu Fuß zu gehen Und bekommt bei Regenwetter nasse Beine. Deshalb ärgert er sich maßlos alle Tage Über eine schlechte Wettervorhersage.

Es gelingt ihm einen reichen Mann zu finden, Ihn zu überzeugen und die beiden gründend Mit Klamme und mit viel Trara Die „Gut-Wetter-Prophezei-G. m. b. H.“

Im April schon kommt das Wetter in's Dilemma:

Ob das alte oder ob das neue Schema? Und die Regenschirm- und Wettermäntel-macher

Werden der G. m. b. H. erboste Widersacher. Doch die beiden sind so glänzend finanziert, Daß — wie auch die Gegenseite intrigiert — Es schon Wetter bleibt den ganzen Lenz. Und im Sonnenschein zerplatzt die Konkurrenz. Maxim Schubert

Verliebe

Erzellen, der Justizminister, hatte eben das Straßhaus in M... inspiziert.

Er hatte es sich dabei wirklich nicht einfach gemacht. Mindestens ein Duzend Einzelnen, die Werkstätten für Zwangsarbeit, die Wäber, Amstlosaltitäten, Registrierungen waren eingehend besichtigt worden, sogar die... Wie gesagt, er hatte es sich keineswegs einfach gemacht.

Nun, nach Beendigung des Rundganges, scheint Erzellen nachdenklich.

„Schrecklich...“ murmelt er vor sich hin. Und nach einer längeren Gedankenpause wendet er sich mit krauser Stirne an den Direktor: „Wie fürchterlich ist doch das alles, wenn man es so bedenkt, nicht? Das sehen diese Leute den ganzen lieben langen Tag vom Leben abgeschlossen, starren vor sich hin, sehen ein Föhnen blaues Himmel und damit ist auch schon ihre ganze Daseinsfreude umgrenzt...“

„Nun — allerdings...“ verbeugt sich der Direktor. Es besteht hiezu eigentlich kein Anlaß, er glaubt es Erzellen aber demnach schuldig zu sein... „allerdings...“ Aber die Leute haben doch auch ihre Sache auf dem Kerbholz: Raubmord, Totschlag, Verbrechen gegen die...“

„Aber Herr Direktor...“ fährt die Erzellen aus, „das ist ja vollständig ausgeschlossen!“

Der Direktor erbleicht. Er begreift nicht. „hm — wieso...?“ stammelt er, „da ist doch zum Beispiel Nr. 143...“ Der Mensch hat nicht weniger als drei Morde...“

„Ach — Unfinn — Nr. 143! Ich meine doch die beiden Herren in der Registrier!“ Otto Dielan

Interregnum

Nun rächt die Mode sich offenbar: Nun tragen die kleinen Mädel ein Haar, Als hätten die Geißeln es abgebissen, Die Hüfner zerrupft und die Katten zerrissen!

Das flattert und flutet der Fessel enttafft, Mebusenähnlich und furienhaft, Sodas die Männer vor den bizarren Gebilden wie einst zu Stein erstarren.

Da steigen unsre Holden daher Halb Wüstenkönig, halb Zauselbär, Halb welsche Ziege, halb Mähenhäschchen, Halb weiblicher Tarzan, gelauff von den Äffchen!

Und jede, die sich der Ehre verschrieb, Die schleicht nun nächstlich herum wie ein Dieb Und dünkt die Ecken mit öligem Äther, Waschöl, Wachsöl und Chisolalpete!

Jetzt endlich hat euer „Kopf“ einen Sinn Mit dem Kopf bis über die Nase drin: Er ist trotz allem Anstoß und Ärger: Doch wenigstens noch ein — Gneuel-verberger!

Beda Hagen

Verlangen Sie eine Probenummer!



„Gnädige Frau, Sie brauchen Anregung. Ich verordne Ihnen einmal wöchentlich die „Münchener Illustrierte Presse.““

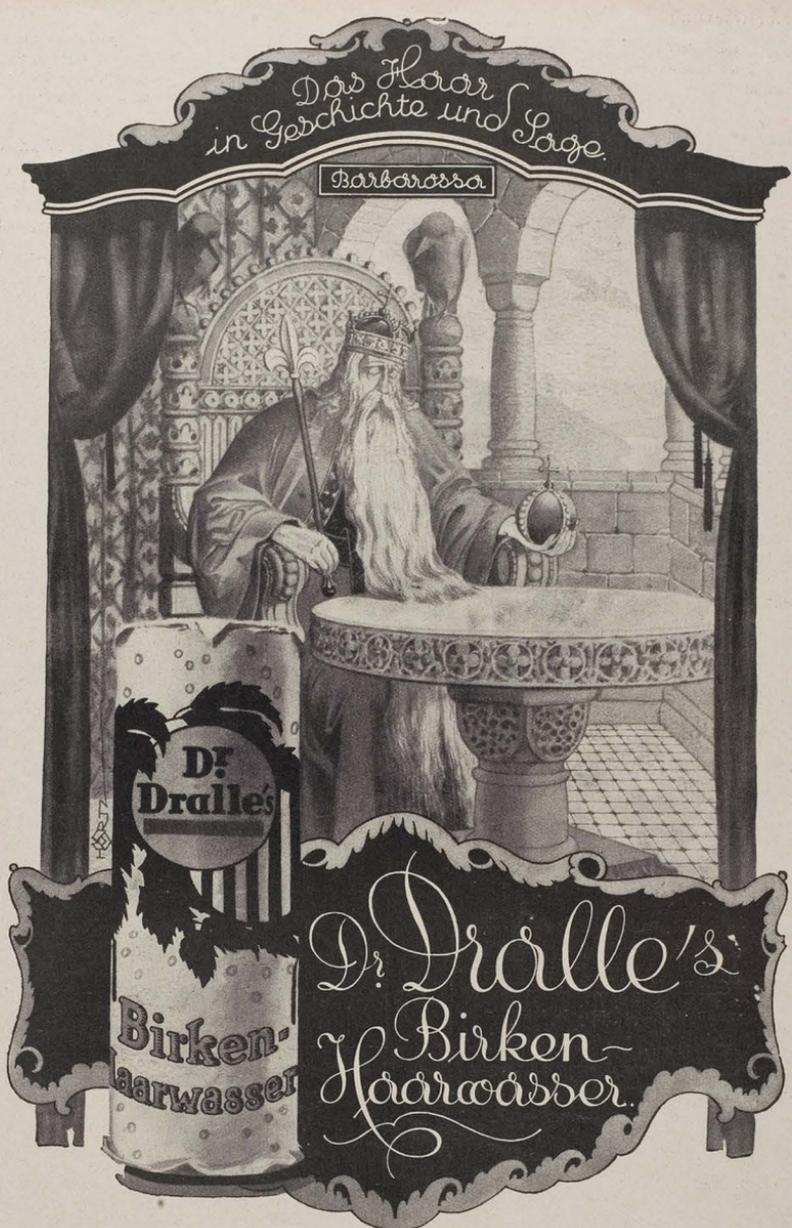
Tiefblicke

Durch die amerikanische Erfindung einer Taucherausrüstung, welche Bergungsarbeiten in einer Meerestiefe bis zu etwa 100 Meter ermöglicht, ist die Aussicht eröffnet, zahlreiche seit Jahrhunderten auf dem Grunde des Ozeans liegende Güter und Schätze wieder erhaschen und verwerten zu können. So wird bereits von dem Plane gesprochen, die 1588 an der irischen Küste gescheiterte spanische Armada freizulegen und ans Tageslicht zu fördern. Einige Vorversuche sollen jedoch gezeigt haben, daß die Armada nicht mehr an der ursprünglichen Stelle liegt, und auch in der weiteren Umgebung soll trotz Anwendung der neuesten verbesserten Tiefseehelmer vorläufig nichts entdeckt worden sein. Da man sich diese Wahrnehmung nur damit erklären kann, daß im Laufe der Zeit a m Meeressrunde große Verschiebungen stattgefunden haben, will man vor allen anderweitigen Tiefseehelmerexperimenten die Gesamtresultate des Prozesses Kutsticker abwarten.

J. A. Comas

Das Haar
in Geschichte und Sage.

Barbarossa



Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser

Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser.

Die Gauner-Versicherung

(In America ist eine Organisation entdeckt worden, die Verbrecher gegen das Gefährwerden versichert.)

Unberufen und bespuckt,
Det muß ich betüchern;
Kerl, wenn Dir det Handwerk juckt,
Dann laß Dir versichern.

Kauf Dir eine Diebsspolice,
Wenn was ausbaldowert.
Zehste hoch und wird es mies,
Bistte nich beprovort.

Die Versicherung steht Dir bei,
Kommste in Bedrängnis:
Feile, Anwalt, Ahelei
Schickt se int Jekängnis.

Willste, wennste wieder frei,
Arbeet mang de Finger,
Die Versicherung schafft herbei
Selbst Dir neue Dinger.

Läßt wer sich versichern nich
Jegen Einbruchs-Sache,
Nun, dann schickt se einfach nich
Als den Geist der Mache.

Ne-Ni

Anton Feid

Intelligenz in der Ehe

(Nach einer von der französischen Zeitschrift „Les Annales“ aufgestellten Statistik rangiert in einer glücklichen Ehe die Intelligenz bei den Männern an erster, bei den Frauen dagegen an — letzter Stelle!)

Wenn zur Eh' verlockt Dich, Mädel,
Liebesweh und -Lenz hat,
Weise von Dir den Tatädel,
Nimm nur einen, der den Schädel
Voll Intelligenz hat!

Wenn Du scharf auf eine Frau bist
Und, verschossen grenslos,
Jüngling, auf der Weiberchau bist,
Nimm Dir eine, wenn Du schlau bist
Die — intelligenzlos!

Merke diese Offenbarung,
Homo masculinus!
Stets, so lehrt uns die Erfahrung,
Gibt die beste Heiratspaarung
Geist'ges + und —!

Theoretisch und didaktisch
Stimmt vielleicht die Summe.
Doch, betrachtet man sie praktisch,
Ist und bleibt am Ende faktisch
Bloß der Mann der — — Dumme!

Kifi



Die Abiturientin

„Ich habe die Reifeprüfung glänzend bestanden, bin vom
Mündlichen dispensiert worden!“

„Wahrscheinlich fürchteten sich die Examinatoren vor
deinem Mundwerk.“

Bayer

Liebe Ma!
Unser Bräut hat sich soeben mit
Maricetta verlobt. Bild gut
gelingen, da
„Bayer-FILM“
benutzt. Viele Grüsse Pa.

FOTO
BAYER

FILM

Verwenden Sie für Ihre photographischen
Aufnahmen Rietschel-Kameras und -Optik

Lieber ein Gläschen weniger



dafür aber

**Scharlachberg
Meisterbrand**

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden- π .

Deutsche „Iris“ Perlen
Syntet. Edelsteine
 der vornehme vollendete Schmuck.
 Die große Mode!
 Katalog auf Wunsch.
„TOGA“ MÜNCHEN
 Neuhauser-Strasse 24

Klavier-Besitzer!

In 2-3 Monaten lernen selbst Geisse fachgemäß
 Klavierspielen. Prospekt 8 kostenlos.
Joh. Orloff, Konstanz, Schwedenstr. 1

Schlaflosigkeit

Lieber schlafen u. Folgen u.
 über rein natürliche, müdele
 und sanftere Dosisung (mit
 Oralliposol mit amt. Geis
 berichten und vielen andern
 stützen der Dreie bei
 Hallverlag in Eisenach. 411.

Ne!

In den vielen Gängen eines großstädtischen Schulgebäudes
 verläuft sich ein kleines Mädel und kann seine Klasse nicht finden.
 Eine Lehrerin nimmt sich seiner an, und es entspinnt sich folgen-
 des Zwegespräch: „Wie heißt denn Deine Lehrerin? Fräulein
 Kunze?“ - „Ne!“ - „Fräulein Weber?“ - „Ne!“ -
 „Oder vielleicht Fräulein Müller?“ - „Ne, ooch nich! Ich
 hatt' ja een' Mann!“

Pilules Orientales

Marko Aiotra

Seit langer Zeit bilden die
 das einzigste arsenfreie Mittel zur Erlangung der ideo-
 nalen Fülle bei unentwickelten oder zurückgebliebenen
 Formen. Verlangen Sie Prospekt vom Hauptvertrieb:
Engel Apotheke - Frankfurt a. M. 90
 Ierser Engel-Apoth. Leipzig, Elefant-Apoth. Berlin.

Die verbesserten Modelle 1925 sind hervorragend

ORIONETTE
 Das rasige, leuchtende SPS Motorrad
 ORIONETTE A-G. • BEBLIN 80 20 • ORANIENSTR. 4
 Prosp. u. Bedingung über erleichterte Zahlung gratis



Collonil
 für feinfarbige Schuhe
 Esslen & Co. Mühlenbeck u. Berlin.

251. Preuss.-Südd. Staats-Klassenlotterie

550 000 Lose mit 195 000 in 5 Klassen verteilten Gewinnen u. 2 Prämien. Die Loseanzahl besteht aus 2 Parallelabteilungen I u. II zu je 275 000 Lose (Nr. 1-275 000), also Doppellose

Ziehung I. Klasse bereits am 17. und 18. April

Ziehung II. Klasse 15. u. 16. Mal, Ziehung III. Klasse 9. u. 10. Juni, Ziehung IV. Klasse 10. u. 11. Juli, Ziehung V. Klasse 11. bis 31. August

Insgesamt gelangen zur Auspielung über

38 Millionen Reichsmark

Grösster Gewinn auf ein Doppellos
2 Millionen Reichsmark

2 Prämien **500 000** M.
 zu
 2 Gewinne **500 000** M.
 zu
 2 Gewinne **300 000** M.
 zu

Lospreise für jede Klasse:

Ganze **24** M. | Halbe **12** M. | Viertel **6** M. | Achtel **3** M.
 Lose
 Ganze Doppellose = **48** M.

Grösster Gewinn auf ein ganzes Los
1 Million Reichsmark

2 Gewinne **200 000** M.
 zu
 10 Gewinne **100 000** M.
 zu
 4 Gewinne **75 000** M.
 zu

Lospreise für alle 5 Klassen:

Ganze **120** M. | Halbe **60** M. | Viertel **30** M. | Achtel **15** M.
 Lose
 Ganze Doppellose = **240** M.

Original-Lose empfehlen und versenden nach dem Inland und Ausland

Robert Müller
 Nürnberg
 Kaiserstrasse 38

Carl Müller
 München
 Neuhauser Strasse 53

Friedrich Müller
 Berlin C19
 Jerusalemer Strasse 18

Staatliche Lotterie-Einnehmer und Inhaber der seit 1878 bestehenden Bank- und Lotteriefirma

Lud. Müller & Co. Telegramm-Adresse: **Glücksmüller**

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a — al — an — bach — be — bet —
 bie — ce — de — di — don — e — en
 — en — er — fel — go — i — in —
 je — kaul — ko — laus — li — löf —
 lon — ma — na — nar — nel — ni — o
 — o — pal — ra — rach — ser — ses —
 si — si — ti — tin — tui — we
 sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs-
 und Endbuchstaben, beide von oben nach
 unten gelesen, ein Zitat aus „Don Carlos“
 ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. Deutscher Strom, 2. Edelstein, 3.
 Weiblicher Vorname, 4. Figur aus „Jung-
 frau von Orleans“, 5. Eßgerät, 6. Planet,
 7. Biblischer Berg, 8. Stadt in England,
 9. Afrikanisches Reich, 10. Behälter, 11.
 Stadt in Württemberg, 12. Land in Asien,
 13. Berühmter Maler, 14. Stadt in Klein-
 asien, 15. Justinianischer Feldherr, 16.
 Männlicher Vorname, 17. Stadt in
 Montenegro, 18. Erdteil.

Buchstaben-Rätsel

Wenn wir im Wort, dem tonerreichem,
 Ein Zeichen ändern, eines streichen,
 Entsteht ein schwarzer Lederbissen,
 Den Kenner wohl zu schätzen wissen.

Rösselsprung

ge	ben	man	sto	je	rann	wo	ei	ber	rück
ger	bert	bet	fe	mie	ner	fra	nich	glet	ruem
ist	wärts	ne	ne	sich	wärts	dunna	set	wärts	tommt
o	die	eint	nicht	daß	fee	mal	man	ren	daß
vor	ste	fei	ten	rück	den	bistet	o	drück	zu
fer	der	in	gän	mir	dem	te	eint	an	wä
it's	man	bet	fällt	ten	fe	glaubt	wärts	be	sieht
man	welt	je	an	die	al	ei	ten	se	vor
mehr	ders	sagt	wo	spiel	gang	gän	les	ne	den

Auflösungen in nächster Nummer

*

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 12

Silben-Rätsel:

1. Lamina, 2. Karfunkel, 3. Dreher, 4. Malta, 5. Su-
 deten, 6. Nora, 7. Bormio, 8. Gewerbe, 9. Venne, 10.
 Seminar, 11. Kardinal, 12. Amiens, 13. Kawasse,
 14. Saffian, 15. Kiefer, 16. Ziehharmonika, 17. Salta =
 „Mir fehlt der Arm, wenn mir die Waffe fehlt.“

Buchstaben-Rätsel:
 Wien — Wein.

Rösselsprung:

Zur Beherzigung

Dein höchstes Ziel, o Sohn, auf Erden
 Sei dies: Geheimert zu werden.
 Dafür entscheide dich schon früh,
 Sonst ist vergebens alle Müß.

Halt dich auf dem gebahnten Wege,
 Mit Fleiß auf alles das dich lege
 Und mit normaler Wissensdrang,
 Was von dir heischt das Reglement.

Dann wirst von Stufe einst zu Stufe
 Du schwingen dich in dem Verufe,
 Und alles findet schön und glatt
 Nach dem bestimmten Schema flatt.

Beförderung und Titel kommen
 Zur rechten Stunde angeschwommen,
 Und auch der Orden findet dann
 Um die gewohnte Zeit sich an.

Dann gleicht dein Leben einer StraÙe,
 Wo alles hat die rechten Maße
 Und in bestimmtem Zwischenraum
 Rechts steht und links ein Pappelbaum.

Dann, im Begriff ins Grab zu steigen,
 Kannst du mit Stolz noch auf dich zeigen,
 Wenn dich Freund Hein von binnen raßt —
 An dir war alles musterhaft. Trojan

A.F.-B





SALAMANDER

SCHUHE

Konkurrenten

Ford und Citroën liegen sich in den Haaren. Ford erzählt von seinem Konkurrenten: „Herr Citroën erhält eines Morgens einen Brief von einem Jungen, in dem dieser ihm erzählt, wie brav er sei und wie fleißig er lerne. Sein Papa habe ihm darum auch Geld für seine Sparbüchse gegeben. Er möchte sich was Schönes für seine Ersparnisse kaufen. Sein Traum sei ein Citroën-Auto, von dem er gehört habe, daß es etwas Schöneres, Luxuriöseres und Praktischeres nicht gebe, und daß es alle anderen Autos in den Schatten stelle. Er habe nun seine Sparbüchse vertriehmet, sie habe M. 3.50 enthalten. Nun möchte er gerne wissen, ob er zu diesem Preise einen Citroën-Wagen haben könne.“

Herr Citroën ist tief gerührt. „Welch reizender Brief!“ sagt er. „Bilbet sich der Junge ein, für seine M. 3.50 ein Auto kaufen zu können! Nun, ich will großmütig sein und ihm ein Auto für M. 3.50 geben, da er nun einmal nicht mehr besitzt.“

Am nächsten Tage kommt der Kleine, der inzwischen einen Brief von Herrn Citroën erhalten hat, in die Fabrik. Der berühmte Automobilfabrikant hat verfügt, daß sich der Junge einen Wagen ganz nach seinem Belieben unter den verschiedenen Modellen

Zur Vorspeise:
M.M. Solitär, morussierender Burgunder

Zum Fisch:
M.M. Scharzberger, Saar-Auslese

Zum Braten:
M.M. Kabinett

Zum Geflügel:
M.M. Original Scharzhof
 Hohe Domkirche

Zu allen Gelegenheiten:
M.M. Extra

Elville

Matheus Müller

wählen dürfe. Der Junge geht also umher und besichtigt die 5 CV, die 10 CV etc. Er unterzucht sie eingehend, lange, überlegt, zögert... Er macht nochmals die Munde, überlegt, zögert... und meint schließlich: „Danke vielmals, Herr Citroën. Wollen Sie mir nicht lieber meine M. 3.50 zurückgeben?“

Um sich zu rächen, erzählt Herr Citroën folgende Geschichte über Herrn Ford: „Ein Amerikaner will eines Tages seinen Fordwagen los werden. Er annonciert zu diesem Zwecke in einer großen Zeitung: „Fordwagen, ganz neu, sehr wenig gefahren, neuestes Modell, für 5 Dollars zu verkaufen.“

Eine Woche geht vorüber, keine Antwort auf die Annonce. Der Amerikaner will um jeden Preis seinen Wagen los werden. Er annonciert nochmals: „Fordwagen, ganz neu, sehr wenig gefahren, neuestes Modell, vollständig umfsonst zu haben nächsten Montag 4 Uhr nachmittags am Broadway. Wer zuerst da ist, bekommt den Wagen.“

Am nächsten Montag, um 4 Uhr, fährt er seinen Wagen nach dem Broadway. Schon von weitem erblickt er dort ein großes Gedränge. Sehr beunruhigt darüber, fragt er nach der Ursache... Es waren 150 Fordwagen, die ihre Eigentümer dort hingestellt und im Stiche gelassen hatten!“

Zuckooh-Toilette-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit: à 75 Pf. • Zuckooh-Creme-Lilienmilch-Seife: à 75 Pf.

Seit mehreren Jahren wende ich Zuckooh-Creme und Zuckooh-Toilette-Creme-Seife in meiner Praxis an u. bin mit der außerordentlich guten Wirkung sehr zufrieden. In einigen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend. Die betreffenden Damen schreiben im Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

Zuckooh Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel

in Tüben à 45, 65, u. 90 Pf.

Zuckooh-Creme-Böde-Seife für feinnerwige Frauen: à 75 Pf. • Zuckooh-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 13 / 1925

Grund zur Klage

Freidenk hat seinen bösen Tag. — Sogar in Bett geizt er noch vor sich hin. Die die Mutter zur Kammer hinausruft:
„Wennst net rubig bist, verkauf ich dich!“ ...
„Fünfminturlange Stille. —
Dann verstärkter Ausbruch.
Die Mutter nun wirklich jorrig:
„Wilst du rubig sei, Bos!“

ROSNER & SEIDL

MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

Qualitätswäsche

Da dringt aus dem Dunkel unter endlosen Schindeln die erschütternde Klage:
„Wie kann ich nár rubig sei, Mutter, wenn du mid verkaafen wilt!“

Zatsache

Vom schlechten Gewissen der Männer werden die Frauen jätlicher behandelt als vor feurigen Anbetern. Darr-Dee



HAUSHALT- U. LUXUS- PORZELLANE

Carl Schüffel's Porzellan-Magazin
München, Kaufingerstraße 6

Das Sexualeiben

unser-Zeit v. Dr. Iwan Bloch, 325 S. D. vollen Nachschlage- werk üb. das menschliche Geschlechtstieb. G.M. 12, geb. 15. Verlag Louis Marcus, Berlin W15



Dr. Koch's Yohimbin Tabletten
kobra 20 50 100 Stk.
1,35 - 1,75 - 3,- M.
HervorragendesKräftigungsmittel bei Nervenschwäche Männen: Schläfrigkeit, Sonnen- u. St. Anna-Apotheke, Nürnberg; Mohren-Apoth. Berlin; Bellevue-Apotheke, Potsdammerplatz; Victoria-Apotheke, Friedrichstraße 19, Breslau; Hirsch-Apoth., Dresden A.; Löwen- Ap. Frankfurt a. M.; Rosen-Apoth. Halle; Löwen- Ap. Hamburg; Internation. Apoth. Hannover; Hirsch-Apotheke, Königsberg 1. Pr.; Kant-Apoth. Leipzig; Engel-Apoth. Magdeburg; Victoria-Apoth. Stuttgart; Hirsch-Apotheke. Dr. Fritz Koch, München 40
! Ich bin so wie Sie, „Dr. Koch“ !

S. ORLJANSKY / MÜNCHEN

Feine Pelze aus eigener Werkstätte

NEUHAUSERSTRASSE 29 / TEL. NR. 54561

DEUTSCHER BOTE

Nationale Monatszeitschrift für deutsch-kulturelle Interessen
Reichhaltig illustriert mit zahlreichen Kunstbeilagen. Abonnementpreis jährlich Goldm. 8.40. Man verlange kostenlose Probenummer.

VERLAG: „DEUTSCHER BOTE“
HARDER & DE VOSS, HAMBURG

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenerregung, verbunden mit Schwächen der besten Kräfte. Wie bei dieser von Arzt. Standpunkte aus ohne vorzeitige Gewaltmittel zu behandeln und zu helfen? Preisgekröntes Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Vervollter Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von M. 1,50 in Briefm. zu bez. von Verlag Gotschewski, Genf 66 (Schweiz)

Geschwätzen

Männern gib unser selbigen bewähr. Saugverm. dauerndeVollkraft. Preis G.M. 12.— Eine Packung Tabli. die Kur beschleunigend Gold-M. 3.— Porto-Verp. 75 Pfg., Prosp. 25 Pfg. Sammlerhaus W. Planer, Charlottenbg. 4 Abt. 62.

Der Schicksal

* im Jahre 1925 *

Ausführt. astrologische Schilderung. 2 Selten Schreibmaschinenchrift gegen Eins. von 2 M. vom Neukultur-Verlag Berlin W 9 Abt. 280, Schließend. 25 Hochinter. Verblüffend: Kein Wahrsageweisheit! Naturwissenschaftliche Untersuchung
Viele Danksch. Seltene Gelegen. Sof. schreib. Geburtstag angeben!
Ausschneid. Weitergeben!

versand der weiterhändig. **Lib. Kleider-Samte** Muster, schwarz oder farbig? 8 Tage zur Wahl. Gratis-Liste über modernste u. volles. **Mantelplüsch**. Samthaus Schmidt, Hannover 37

Mingol

Tabletten schützen vor Husten
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

H von Gimborn - A.G. Ermerich - Rheim

Bei Lungen- u. Kehlkopfleidn, Keuchstößen und chronischer Bronchitis, Kartarrhen und Heiserkeit hilft allein
SIRO SOL
Preis pro Packung M. 3.—. Zu haben in allen Apotheken! Wo nicht vorrätig, erfolgt direkter Versand durch
DR. ARNOLD VON WINKEL, Apotheke u. Chem. Fabrik, Berlin W. 57



Velour-Hüte die grosse Mode in allen Farben
A. BREITER
München / Weinstr. 6
Kaufingerstr. 23

Alfred Luscher
Akku.-Fabrik
Dresden-Strehlen
Akku.-Batt.

	1 Stück	10 Stück	100 Stück
Nr. 3/4 4 Volt	7.—	60.—	500.—
Nr. 3/6 6 Volt	10.50	90.—	750.—
Leistung: 16—20 Stunden m. 0,5 Amp.			
Nr. 45 4 Volt	16.—	120.—	1000.—
Nr. 46 6 Volt	19.60	108.—	1400.—
Leistung: 40—50 Stunden m. 0,5 Amp. (182)			

Die Filmwoche
PREIS 50 GPF

Die süßesten **illegitimsten Filmzeitungsblätter** aus **quodlibet** **Publikum.**

RECHNET JEDEN MIT WOOH

Lesen Sie täglich das Neue Wiener Journal

Bestes Blatt ersten Ranges
Zahlreiche Mitarbeiter von internationalem Rufe

LIPPOWITZ & CO.
WIEN, I., BIBERSTRASSE 5

Nasenröte Sommer-sprossen

Mittesser einfeinverblüffend. Auskultiv. umsonst. **INST. ENGLBRECHT, München 10, Maistr. 10**
Nicht verzweifeln bei vorzeitigen Alterserscheinungen. Das von der Wissenschaft als auflösend günstig wirkend anerkannte **Miracuhin** bringt in solchen Fällen laut ärztlichen Berichten schnellen u. glänzenden Erfolge. Preis 50 Pillen 6.—, 100 Pillen 10.—, durch die Apotheken-Verlagungen Sie von uns Literatur kostenfrei.
Sarsa, chem. pharm. G. m. b. H., Berlin-Prisnauer 35



Bei rauhem oder nassem Wetter ist der wohltätige Einfluss der Creme Mouson-Hautpflege besonders augenfällig. Jetzt sollten auch die Wenigen, die Creme Mouson noch nicht kennen, einen Versuch machen – er wird bestimmt überraschen. Creme Mouson macht rauhe, rissige Haut über Nacht glatt und geschmeidig. Eine angenehme Beigabe bildet der auf der Haut verbleibende dezente Dufthauch.

CREME MOUSON

CREME MOUSON SEIFE * CREME MOUSON RASIERSEIFE

Aus Thüringen

Die junge Lehramtskandidatin hat Revision. Zum Stoff ihrer Naturkundeunde hat sie „Die Käse“ gewählt. Die Entförmung ist geschickt und zielbewusst angelegt und lautet folgenbermaßen: „Dank mal, ihr liegt abends in eurem Bettchen; es ist ganz dunkel; alles im Hause schläft schon; da schleicht sich etwas die Treppe herauf, ganz leise,

das es niemand hört. Was mag das wohl sein?“ Erstrahlend meldet sich die kleine Lotte: „Der Babba!“

Indiskrete Frage

In einer historischen Abungsfunde war von dem Gegenfag Österreich-Preußen im 19. Jahrhundert die Rede. Mittelpunkt war dabei die Haltung Bayerns. Der Professor, ein leidenschaftlicher

Bayer, wendet sich an eine Jungfrau: „Nun, Fräulein, sagen Sie einmal, wo wird Ihnen wärmer, bei einem Preußen oder bei einem Österreicher?“

Als die Befragte verlegen schweigt, wiederholt er seine Frage: „Nun, wo wird Ihnen denn wärmer?“

Schüchtern erwidert sie endlich: „Meistens an der Seit“, wo er geht.“

SCHLEICH'S
BLAUER LAVENDELKOLBEN

das passige
Blütenwasser
im eleganten Gewand.
Überall erhältlich, wo
nicht, weisen wir Be-
zugsquellen nach.

Chemische Fabrik **SCHLEICH** & Co.
Berlin N.W. 6 Luisenstraße 30

Karmelitergeist
Amol

Beliebtes
Haus- und Einreibemittel
In Apotheken und Drogerien erhältlich

Schlüssellose Sicherheitskassetten
m. geheim. Buchstab. u. Zahlenschloß.
Tausende Einstellmöglichkeiten. Z. öffnen
s.von demjenigen d. d. Kassette geschl.
hat. Prosp. u. Preisl. G. gratis. Verfr. geg.
Halbreich, Berlin, Nürnb.berger Str. 68

Besser als Yohimbin
allein wirkt **Organopat.**
sehr kräftigend! Von wohltuender Anregung!
30 80 125 250 Port. Versand an Private nur durch die
1,75 8.25 14.— 26.— Goldm. Löwen-Apothek, Hannover 4

Dr. med. Vogl's Kräuterkuren
welt bekannt im In- und Ausland. Ungiftig, bei jed.
Art von Blut u. Säfteverderbnis (Geschlechtskrank-
heiten, Magen-, Leber-, Lungenleiden) keine Ein-
spritzung, Elixiere und Tees durch
Bathaus - Apotheke, Hannover - Linden
Aufführ. Prospekt geg. Einsend. v. 50 Pf. durch
„Wimax“, Hannover 6, Meterstr. 2 u. 11.

Die Literaturwissenschaft auf neuen Wegen!
Aufsehenreggend in seiner umwälzenden Methode, unent-
behrlich f. Lehrende u. Lernende, ist das neuerscheneinde
„Handbuch der Literaturwissenschaft“, herausgegeben in
Verbindung mit ausgezeichneten Universitätsprofessoren
von Professor Dr. Oskar Walzel-Bonn. Mit ca.
in Doppeltondruck, und vielen
Tafeln z. T. in Vierfarbendruck.
Jede Lieferung nur Goldmark **2.20**
Man verlange Ansichtsendung No. 1a
ARTIBUS et LITERIS, Gesellschaft für Kunst- und
Literaturwissenschaft m. b. H., POTSDAM

Grausamkeitl. d. Erziehu.
v. Ren, 280 S., m. 241 Ill., M. 6.
frko. Prügelt., Folt., Züchp.
Prospekt gratis! Liter. Verein
„Makama“ Hamburg 6

Sommersprossen
Ein einfaches wunderbares
Mittel tolle gar jedem
kosmetisch mit, Frau M. Poloni,
Hannover A. 20, Ederstr. 30 A

Neue
Freie Presse

WIEN
I., Fiechtgasse Nr. 11

Vornehmste deutsche Tageszeitung Österreichs
und der Nachfolgestaaten / Maßgebend in Politik,
Wirtschaft, Literatur etc. / Größter wohl-
habender Leserkreis

VORWERK - TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & CO., BARMEN



A. Riepol
München-Tarbergraben 26
Kinderwagen / Korbmöbel

Bei Nieren-, Blasen- und
Frauenleiden,
Harnsäure, Eiweiß,
Zucker.
1923: 13000 Badegäste.

Wildungen Helenenquelle

Schriften und Nachweis
billigster Bezugsquellen
durch
die Kurverwaltung
Bad Wildungen.

Standpunkt
Herr: „Sagen Sie,
Herr Studiosus, ist
Magdeburg eine schö-
ne Stadt?“
„Ja, sehr schön.“
„Ich habe dort einen
Onkel, der schickt mir
alle Monat 200 Mk.“

Vorsichtig
Nichter: „Warum
nehmen Sie den Hut
nicht ab, Angefagter?“
Stroh: „Ja, ja,
das fennet man schon!“
Nachher heißt's wieder,
ich hab im Ge-
richtssaal gebeitelt!“

Wir richten
Versandgeschäfte ein,
Ware in Kommission

Patent-Neuheiten u. Saison-
schlager. Prosp. kostenlos.
Matiske & Lorenz
Jena - Löbs. K 129

+ CHIRUR +
gische, hygien. electr.
Arc. Preisl. grat. Jos. Maas
& Co. G. m. b. H. Chaus-
seeburg 11, Hardebergerstr. 40

BLEICHERT

ZUGSPITZBAHN

Drahtseilbahnen
ADOLF BLEICHERT & CO. LEIPZIG

Magdeburger Baumkuchen
versendet neben der langj. Spezialität des Hauses

Dobos-Torte

eine sehr lange frischbleib. Schokoladentorte
wird in aller Frische in 10000 Stück
Carl Meffler, Balkondruck, Magdeburg 52

Grand Hotel Fasano

Gardone
Riviera
Gardasee

Einzig in Lage / Unübertroffen in Comfort
Herzogener in Verpflegung
1925 voll. neu, 200 Betten, neue Gesellschaftsräume, Or-
chester, Bar, Tanzdielen, 20000 qm wundervoll. Park, 300 m
lange, eig. Strandpromen. in Privatbesitz, d. Dampfer,
Eig. Seebad, großes Terrassenrestaurant, Deutsche
Leitung: G. Merkt, bisher Direktor i. Grand Hotel Gardone

FAMILIEN-WAPPEN

Jede bessere bürgerl. Familie führt früher ein
Wappen. Auskunft aus historisch. Quellen M. I.,
Dresdener Herald. u. Genealog. Institut
C. Schüssler Nachf., Dresden A. 103, Grünauerstr. 19/1.

Rassehunde-Zuchtanstalt u. Hdlg.
Arthur Seyfarth, Köstritzer 6 (Thür.)
Gegründet 1864.
Vers. all. Rassen v. kl. Salon- bis zum
groß. Schurzhaar. Export n. all. Weltteil.
Illustr. Preis-Katalog mit Preisverz.
und Beschreibung aller Rassen M. 1.-

Bad Tölz / Park-Hotel

Bav. Hochland Alpen-rot

Modernstes Haus am Platz, Um- u. Anbau 1924/25.
Appartement m. Bad u. Klavier, Lichtfr. Tennisplatz,
Saisonöffnung 5. April. **Besitzer: J. Heilmann**

Bandwurm

Entw. und Maden-
wurmern ent ich u.
d. Körper u. tiefen
Gefäße, d. Wund- u. Wund-
arnt, nervös, eibnd u.
Schlapp Bleichfärbung u.
Stärkung fruchtbar und
Wäucher, Wäucher-
u. Blüthen, usw. mehr.
Bew. nicht, sich d. merkl.
Stil u. ein Engegebe-
nismittel, u. Form ab. Ihre
Grundfärbung, welche
darf Job. d. so starke
besitzt tr. f. sich u. werden
diese nicht u. d. Wurmern
gerade werden. Nicht
folien (Schäfer).
Reine Düngefrüher!
Warm-Rose
Santum 11a 91

Bücher, interess. werte
u. seltene Werke,
Hologr. ges. Bild. u. Kampf,
Leipzig-Ordnungsbeob.?

Dr. Hüniger
Frühfrühastrauter
macht Schilke, dros. vier, sich
die Wunden u. Berührung,
unhöflich, überhöflich.
Dob. 20. 2. - 10. 10. 20. 10.
Dr. med. Qu. schreibt: Kon-
sultiere 6-9 h. Abnahme.
Dr. med. C. A. Meine Frau
ist 50 Pfund abgenommen.
Fr. 8. Fühl. mich wie neugeb.
Nur ich mit mir. Anführ.
Bernes, München 55, Bes-
erstraße 5. Dr. med. a. d. H.

O.-X.-Beine

hält auch bei älteren
Personen ohne Berufstör., d.
Beinkorrektions-Apparat,
D.R.P. Nr. 333383, (Erf. 4. 52
Jahre), Ärtztl. i. Gebr. Verh.
Sie geg. Einsend. v. 1 Gm.
aus. 100.-Mk. Broschüre
ARNOLD HILDER
Chemnitz i. Sa. E. 27
Wiesensch. orth. Werkst.
(Fachschriftl. Leitung)

FORTSCHRITT SCHUHE

Formschön in Ausführung
Vollendet in Paßform
Vornehm im Schnitt
Edel in Material

Pidell! Mitesser!

Ein einfaches wunderbares
Mittel teile gern jedem ko-
szenal mit, Frau M. Poloni,
Hannover A. 20, Erdens. 20A

Nationale Kundschau, Bremen

Unabhängige Tageszeitung
für Nordwestdeutschland

Weiteste Verbreitung in
Bremen Stadt und Land, im Untervergebiet Bremerhaven,
Geestmünde, Lehe, sowie in den Landesteilen Oldenburg,
Hildesheim und Hannover

Probennummern auf Verlangen kostenlos, ebenso
unverbindliche Preisangebote für Anzeigen

Herborgegendes Anzeigenblatt

Schroth-Kur

Dr. Möllers Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Gr. Erfolge-Pros. fr.

Hygiene des Geschlechtslebens

von Prof. Dr. M. v. Gruber,
251. Tausend, mit 4 farbige
Tabell. Preis 1.50 Goldmark.
Inhalt: Befruchtung, Ge-
schlechtsorg., Geschlechts-
trieb, Folgen der geschlechtl.
Unmäßigkeit, Geschl.-Verk-
Künstliche Verhinderung d.
Befruchtung, Verhütung d.
Geschlechts-, Venereische
Krankheiten u. ihre Verhüt-
R. Oschmann, Konstanz Nr. 122

Nervosität

Über Ursachen u. Folgen u.
der rein nährliche, mäßigste
und dauernde Befüllung des
Organismus mit omni. Quell-
brunnen u. deren einfluss-
den Urteilen bei Dr. Beck
Hellerweg in Bonn 6, 4 r.

Kunstpauze

Vormittags um 11 Uhr wanken zwei vollkommen betrunkene junge Leute, gefolgt von einer großen Gassenjungen-schar, Arm in Arm die Straße lang und gröhlen das schöne Lied vom guten Kameraden Da, als sie gerade zu der Stelle gekommen sind: „Die Vögelin im...“ schlagen sie beide lang hin auf die Nase. Stumm und still liegen sie eine ganze Zeit; bis der eine sich erhebt, aber mangels der Stütze des andern wieder hinfällt und liegen bleibt. Das

Speckenpferd-Seife



für zarte weisse Haut.

Gleiche wiederholt sich mit dem andern. Endlich aber richten sie sich zu gleicher Zeit auf, fassen sich unter und laut ertönt's sofort: „... Walde, die sangen... ufm.“

Kleine Münze

Gemeinsame Schadenfreude einigt die Menschen am leichtesten.

Gewohnheit ist eine große Macht; Gewohnheiten sind Schwächen.

Josef Epilogler

MOTORRADER

Unsere Sportmodelle bedürfen durch erhöhte Schweißigkeit die genaue Sporttheorie des Motorfahrers. Die gute Konstruktion gestattet dem Fahrer, sich an Prüfungen auf längere und schwierige Strecken mit Mühe zu beteiligen. Aber auch im täglichen Gebrauch des Motorrades vorzuzug die Bauart eine absolute Herrschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit von langer Dauer.

NECKARSULMER FAHRZEUGWERKE A.-G. NECKARSULM

Verodor

FLASCHE MK. 3. • ÜBERALL ERHÄLTICH.
ALLEINIGE HERSTELLER: LEHMANN & BOHNE, BERLIN SW 68



Wehre dich Mittelstand!

Erlauschte Zwiegespräche: 9

In der 'Ilektrischen'

Erst neulich sagte ich zu meinem Manne, daß ich mich ärgere, wenn ich die 2.50 M. Monatsbeitrag bei der „Selbsthilfe“ für meine Krankenversicherung bezahlen muß, wo wir das ganze Jahr noch nicht krank gewesen sind, ungerufen. Aber heute habe ich mich doch sehr gefreut, als ich den Beitrag bezahle. Wieso gefreut, wenn man garnichts davon hat? Das kam so: in unserem Hause wohnt ein Schuster mit 8 Kindern. Viel verdient er nicht aber er war doch so klug, sich seine Frau und alle 8 Kinder bei der Selbsthilfe zu versichern. Es kostet ihm monatlich 7.50 M. Jetzt wird die ganze Familie krank und der Arzt muß täglich zweimal kommen. Ohne die „Selbsthilfe“ wäre dem armen Manne das garnicht möglich. Aber was geht Sie denn das an, daß Sie sich freuen? Nun sehen Sie! Für die 7.50 M. die der Schuster bezahlt, kann das die „Selbsthilfe“ doch nicht leisten. Wenn aber ich und noch recht viele andere Leute, die mal lange Zeit nicht krank werden, ebenfalls Beiträge an die „Selbsthilfe“ bezahlen, so ist eben möglich, einem in Not geratenen Manne zu helfen, wie figura zelig. Aha, einer für alle, alle für einen!

Selbsthilfe

Krankenversicherung für den Mittelstand a. G. Breslau, Tiergartenstraße 55/57

- derlin-Charlottenburg, Berlinerstr. 53
- Düsseldorf, Elisabethstr. 11
- Hamburg, Bienenstr. Zimmer 241
- Hannover, Schäferdamm 1
- Kiel, Königsweg 8-12
- Königsberg, Händelhof, Zimmer 54

- Lübeck, Schwerrauerallee 4
- Merseburg, Landehaus II, Oberan- burg 4-8
- Münster, Warendorferstr. 5
- Süsten, Pestalozzistr. 10
- Wiesbaden, Biersiederstr. 7

Vertreter in allen Plätzen

Meggendorfer-Blätter

Das beliebte farbige Familien-Witzblatt

„Wirklicher Humor ist in den Blättern des. vornehmen Familienzeitschrift heimisch.“ (Düsseldorfer Nachrichten) Vierteljährlich beim Buchhändler oder unmittelbar vom Verlag mit Zustellung Mk. 4.-. Einzelne Nummer 30 Pf. Die Auslands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Mit dem Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Meggendorfer-Blätter, München, Residenzstraße 10

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul



Erfolgr. Frühjahrstur. Prosp. fr.



Familie Nichtwähler

„Wenn unser Kandidat nicht durchkommt, geschieht's ihm ganz recht –
wir lassen uns doch nicht den Sonntag verpassen!“



Einfache Sache

„Oh, das verfluchte Biederreißer!“
 „Nu, so lassen Sie's doch sein.“

*
 Randbemerkung

Im Kinotheater des humanitären Newyorker Zucht-
 hauses von Sing-Sing wurde kürzlich der große Film
 „Dantes Inferno“ vorgeführt, die Sträflinge,
 unter denen sich auch viele zum Tod durch den elektrischen
 Stuhl verurteilte befanden, spendeten begeistert den
 Beifall.

Wie nett und angenehm, wenn mit Klingling
 Der Kinovorhang aufgeht in Sing-Sing
 Und ein Kulturfilm, treffend gut gewählt,
 Die lieben Jungen lehrreich unterhält!

Sehr günstig, wenn man ihnen zeigen kann:
 „Da seht euch diese Scheußlichkeiten an!
 In Dantes grauenhaftem Folterfuß!
 Welch Fortschritt ist da der Elektro-Stuhl!“

Doch horch! Ein Beifallssturm durchtobt das
 Haus:
 „Bravissimo! Hoch Dante! Dante raus!
 So wollen wirs! Das nennt man
 Sensation!
 Das ist ein Schauspiel, würdig der Union!“

Natürlich baut das Zuchthaus von
 Sing-Sing
 Für seine Kunden jetzt ein solches Ding,
 Möbliert's genau so wie's bei Dante steht
 Und setzt in Vollkamm - aus Humanität!
 J. A. E.

Humor des Auslands

Landstreicher: „Ist dieser Hund gefährlich,
 gnädige Frau?“
 Alleinstehende alte Jungfer: „Augenleid-
 lich nicht. Wie Sie sehen, ist er noch nicht
 gang fertig mit dem Schenkelknoden von ...
 dem letzten Bettler.“
 London Opinion

Vor vielen, vielen Jahren lebte
 einmal ein hoher Fürst, der einen
 unangenehmen Prozeß auszufechten
 hatte.

So ließ er sich denn eines Mor-
 gens von seinem Chauffeur in der
 Stadt von Rechtsanwalt zu Rechts-
 anwalt fahren - denn er war ein
 weiser und gerechtigkeitsliebender
 Herr und haßte Unterwürdigkeit und
 Kriecherei.

Als nun der Fürst sah, wie alle
 Rechtsanwälte vor seinem hohen Titel
 Büdlinge machten und alle anderen
 Klienten warten ließen, um ihn vor-
 zuziehen, da wurde der alte Herr
 gar sehr verstimmt und tiefe Traurig-
 keit erfaßte ihn.

Schon wollte er die Stadt, da so
 schlechte Menschen wohnen, verlassen,
 als ihm ein Schild in einer kleinen
 vergessenen Straße anzeigte, daß auch
 hier ein Suchender in allen Rechts-
 fragen besten Beistand fände. Und bei diesem
 letzten Rechtsanwalt mußte der Fürst fast
 zwei Stunden warten, bis er sein Anliegen
 vorbringen konnte. Und die Zeit wurde ihm
 in dem kleinen armfälligen Wartezimmer
 nicht zu lange, denn sein Herz war mit
 Freude erfüllt, umso mehr, als er hoffte, auch
 sein höheres Honorar zahlen zu müssen denn
 all die anderen armen Klienten.

Also hat ein hoher Fürst Gerechtigkeit
 geübt, und wenn er nicht gestorben - halt
 nein, das Märchen ist nicht ganz zu Ende.

Denn erstens: hat der Fürst seinen Pro-
 zeß verloren, zweites enormes Geld klegen
 müssen, und drittens hatte er damals nur
 solange warten müssen, weil der Rechtsan-
 walt den Titel nicht gehört hatte, denn er
 war fast taub.
 Carlotta Wundteler



Hyänen R. Grief

„Daß die deutsche Landkarte beschnitten
 worden ist, hatte ooch sein Jutes: Man hat sein
 Jeld jetzt rascher an und über der Jrense.“



Hm, hm

„Ich beschäufige mich jetzt mit dem Heben der Sittlichkeit.“
 „Ach was! Ich hält' dich für jünger gehalten.“

Warum gar so wild?

(Der „Oservatore Romano“ fordert die römische
 Polizeibehörde auf, die in mondhellen Nächten im
 Kolosseum luftwandelnden Liebespaaren nicht länger
 zu dulden.)

Oh, da muß ich protestieren,
 Meinerseits entfristungspflatt:
 Was versteht denn vom Puffisieren
 Dieses fromme Kirchenblatt?

Glaube mir, der viel erfahren:
 Wandelt schmachtend uns zur Seit'
 So ein Schneid mit langen Haaren,
 Dann versinken Raum und Zeit!

Nicht mehr weißt du, ob die Prade
 Sehn durch Wälder, laubbedacht,
 Oder ob im Kino grade
 Wieder sah wird Licht gemacht.

Ob in einen Straßengraben
 Du beim nächsten Schritte fallst,
 Oder gleich den sieben Schwaben
 Wider eine Mauer knallst.

Ob, indes du schwerentöfist,
 Dich bäugst ein Polizist,
 Ob die Bank, auf der du stöfist,
 Heute frisch gestrichen ist, -

Nichts mehr weißt du! Nur im Blute
 Fühlst du's brodeln kraus und schrill,
 Und du seihst nur eine Schnute,
 Die die deine büffeln will!

Läghelnd raunt's im Sternenhore:
 „Jung ist jung, und Mai ist Mai!“
 Deshalb, o Oservatore,
 Ruf' nicht nach der Polizei!

Wäß' dich nicht in wildem Weh um,
 Sträube nicht entsetzt das Haar,
 Raum sei auch im Kolosseum
 Für ein glücklich liebend Paar!
 Karlchen

Hassia

DIE
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUHFABRIK HASSIA A.-G. OFFENBACH A.M.

Interessante Bücher
Reisb. Katalog gegen Rückporto. F. Kaum, Karlsruhe 1. B. G. Waldhorst, 22

Husten, Atemnot, Verschleimung

Schreibe all. Leidenden gern amon, womit sich schon viele Tausende von ihrem schweren Lungenleid. selbst befreiten. Nur Rückmark erwünscht. Walker & Hans, Helligstadt (Eichfeld) H. V. 165

Wer sich nicht ganz wohl fühlt

leidet mehr oder weniger, oft unbewußt, an Darmkrämpfen und vielem an Verschleimung. Die Darmtätigkeit leidet, doch daraus fast jede Straftatheit entstehen kann, mit diesen Grundleiden aber auch wieder vergeht. Ueber Ursachen u. Folgen u. über rein natürliche, mildeste u. dauernde Heilung sendet Gesundheitsrat mit amt. Beibrücken u. wien. glängen. dem Irrsinn der Stelle bei **Beitrag in Bismarck 4 & 1.**

+ IHR SYSTEM IST EINE WUNDERKUR!
s. urt. Kranke. N. Gehelle zahl. Prosp. (Leid. beschr.)
(Sonderabr. Stotter) K. Bachsch, Hannover, Lavestr. 67



**Mütter!!
Eure Kinder**

wachsen heran, und die Erinnerung an ihre Kleinkinderjahre verläßt. Darum photographiert eure Kleinen! Nichts lehrt uns die Kleinen besser beobachten und sie verstehen, als sie in ihren Spielern und kindlich drögligen Beschäftigungen zu photographieren. Welch wertvolle Erinnerungen sind solche Bilder für die Kinder in späteren Jahren. Aber achten Sie auf gutes Aufnahmestaterial.

Agfa-Rollfilme und -Filmpacke sind hoch lichtempfindlich, einfach zu verarbeiten, bei Tageslicht einzulegen und IMMER schnell aufnahmefähig. Agfa-Photographie ist leicht.

VERLANGEN SICH das
AGFA- PHOTO- LEHRS-
BÜCH A 29 mit vielen
prakt. Winken, es kostet
beim Photo-
händler od.
direkt 20 Pf.
zu beziehen von der Agfa.
Katalog, Prospekt gratis



Agfa

BERLIN SO 36 / PHOTO-ABTEILUNG

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Werken und Wirken

Erinnerungen aus Industrie und Staatsdienst von Karl Wittmann.

Band I: In der Industrie und im preuß. Staatsdienst. Geheftet M. 5.50, Halbleinen M. 7.-

Band II wird die Tätigkeit als Chef der Gewerbeschau in Baden.

Band III als Mitglied der Zivilverwaltung in Belgien während des Krieges behandelt.

Aus der Theaterwelt

Erlebnisse und Erfahrungen von Eugen Kllian. Mit besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit als Oberregisseur am Münchner Hoftheater. Geheftet M. 5.-, Halbleinen M. 6.50.

Denkwürdigkeiten des eigenen Lebens

Die Karlsruher Jahre 1816-1819 von Varnhagen von Ense. Neuauflage mit Einleitung von Hermann Haering. Halbleinen M. 5.50.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

Jagd

Kein Jäger ohne gute Jagdzeitung. Deseiben Sie dürfen lesen mit Pfeil und Feder. Der Deutsche Jäger, München, Preis 1.90 (allein deutsche Jagdzeitung). Preis 1.90 (allein deutsche Jagdzeitung). Preis 1.90 (allein deutsche Jagdzeitung). Preis 1.90 (allein deutsche Jagdzeitung).

Verlangen Sie überall die Münchener Illustrierte Presse! Preis 20 Pfennig

Allgemeine Sport-Schau
Nürnberg / Luitpoldstraße 5 / Paniersplatz 9

Größte deutsche illustrierte Sportzeitung, erscheint Dienstags u. Samstags illustriert, berichtet über alle Sportarten, unterhält überall eigene Mitarbeiter, erfert mit der Dienstag/Mittwoch-Ausgabe jedes andere Fußballblatt, bietet am Freitag/Samstag dem Auto-, Motorrad- und Radfahrer alles, was er wissen muß, ist Montags früh mit den reiflos eingeholten Sonntags-Berichten überall zu haben

Einzelnummer 20 Pfg. / Monatsabonnement 2.20 Mf.
Billigste deutsche Sportzeitung / Probenummern gratis

Elektrolyt Georg Hirth wirkt lebend!

Die Mineralsalze spielen im elektrochemischen Betrieb der Organismen (Georg Hirth) eine ausschlaggebende Rolle. In jeder Apotheke erhältlich! Hauptvertrieb und Fabrikation: Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

Die notariell beglaubigte

Gesamt-Sonntagsausgabe der Großen u. Kleinen

Volks-Zeitung (Wien)

ist überflüssig u. beträgt sehr nachweisbar

mehr als 225,000 Exemplare

Ankündigungen finden erfolgreichste Beachtung
Probenummern versendet die Verwaltung, WIEN, 1, Schulerstraße 16

DIE ARCHE

Illustrierte Halbmonatschrift für Literatur und Kunst
Jedes Heft ein abgeschlossener Kulturkreis.
Reichhaltig und interessant, mit zahlreichen Kunstbeilagen u. Textillustrationen. Vierteljährlich (6 Nr.) M. 5.50 einsch. Porto Probenummer 50 Pf.
Arche-Verlag, München 23



DEINHARD

LILA
HOCHGEWÄCHS
KABINETT

Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark — 40, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesondere Preise.
Anzeigen Annahme: durch den Verlag **G. Hirth A.-G., München**, Lessingstraße 1. Telefon 508 98 und seine **Zweigstellen:**

sowie durch alle

Annoncenexpeditoren

Berlin, G. Hirths-Verlag A.-G.-Vertriebsges. m. b. H.,

S. W., Zimmerstr. 65. Tel. Centrum 626

Breslau 13, Reichspräsidentenplatz 20. Tel. Ring 161

Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1. Tel. Vulkan 9705

Hannover, Hohenzollernstr. 12. Tel. West 3645

Dresden, Nöthnerstr. 30. Tel. 42070

Darmstadt, Bleichstr. 43. Tel. 315

Wien 1, Lothringerstr. 3. Tel. 58285

Generalvertretung für Süddeutschland, München, „Werb“ G. m. b. H., Luisenstr. 5. Tel. 56569

Verlangen Sie vom Verlag der „Jugend“ wirksame Reklameentwürfe für Ihre Firma.
Bezugspreis: in Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen 10.— Goldmark / Direkt vom Verlag incl. Porto 12.— Goldmark — Nach dem Ausland vierteljährlich in stark.
Belgien: Pesos 6,50, Belgien Fr. 62.—, Brasilien: Milreis 10.—, Chile: Pesos 10.—, Dänemark: Kronen 14.—, England ab 11.—, Finnland: Mks. 90.—, Frankreich: Franc. 50.—,
Holland: fl. 6.—, Italien: Lire 52.—, Japan: Yen 5.—, Norwegen: Kr. 17.—, Portugal: Esc. 65.—, Schweden: Kr. 8,80, Schweiz: Frs. 11,50, Einzelnummer Frs. 1.—, Spanien: Pesetas 17,0, Vereinigte
Staaten: Dollar 2,50 / Einzelnummer ohne Porto 30 Goldsch. Preis der Nummer für Österreich 10000 Kr., für Tschchien 5 Cz. Kr. / Geschäftsstelle für Österreich und die Nachbarstaaten:
Rafael Wien 1, Graber 28 — Bei absteigender Preisrückzahlung muß sich der Verks. Nachrechnung der Mehrerlöse vorbehalten

MEISTERWERKE DER MALEREI

Wiedergaben höchster Vollendung in 4 Farben nach Originalen der Alten und Neuen Pinakothek
der Schackgalerie und anderer Kunstsammlungen



Max Liebermann

Flachspinnerrinnen i. L.

Durchschnittliche

Bildgröße 30:40 cm

Die unvergleichlichen Werke alter Meister, die künstlerischen Offenbarungen eines Dürer, Holbein, Lochner, Rembrandt, Rubens, v. Dyck, Raffael, Tizian, Murillo, Velasquez und anderer Klassiker der Malerei, die gemühtiefen Schöpfungen der großen deutschen Maler-Poeten Feuerbach, Schwind, Spitzweg, bieten wir allen Kunstfreunden in den vierfarbigen Kunstblättern unserer Sammlung

„Meisterwerke der Malerei“

Farbgetreue, meisterhafte Wiedergaben der Originalgemälde

Der niedrige Preis unserer Kunstblätter ermöglicht jedem Kunstliebhaber, sich mit den edelsten und erhabensten Kunstwerken alter und neuer Meister zu umgeben.

EINHEITSPREISE:

Jedes Blatt 2,50 RM. (Für Porto und Verpackung in Deutschland 0,50 RM., nach dem Ausland 1.— RM.) Verzeichnis sämtlicher Bilder unberechnet, portofrei.

Illustrierter Katalog mit 126 Abbildungen, Umfang 136 Seiten, Preis 1,50 RM., einschließlich Porto.

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80

Alleinvertretung für Deutsch-Österreich: Philip Weiß, Wien XV, Mariahilferstraße 158